



Franz Straßer (rechts) gab einen Überblick über die Anlage, die er von Paul Käßpler gepachtet hat.

Fotos: Meilinger



Vom Weinberg „Chaiselongue“ hat man einen wunderbaren Blick.

Alte Anbaugelände und Sorten erhalten

Baierwein-Gesellschaft tagte in Bach – Nachfolger für „Chaiselongue“-Weinberg gefunden

Bach. (ms) Erstmals erscheint der „Baierwein“ in einer Urkunde des Klosters Prüfening aus dem Jahr 1271. Das Baierweingebiet an der Donau und ihren Nebenflüssen hat eine lange Tradition und sollte daher noch lange Bestand haben. Um die weit verstreuten Kleinwinzer zu vernetzen und die Weinberge zu erhalten, haben engagierte Weinfreunde den Verein „Baierwein-Gesellschaft“ gegründet.

Im November 2018 wurde die Gemeinschaft in dem historischen Weinort Bruckberg bei Landshut gegründet. Als Vorsitzender stellte sich Wolfgang Rübly zur Verfügung. Rübly war von 2007 bis 2009 Beirat beim Baierwein-Museum-Förderverein und anschließend drei Jahre lang Vorsitzender der Bacher Institution. Daher ist er in Sachen Baierwein ein Fachmann und der Region sehr verbunden.

„Unser Ziel ist es, den Baierwein zu fördern, und zwar in seinem ganzen historischen Verbreitungsgebiet, nicht nur an der Donau“, betonte Rübly bei einer Tagung im Bacher Baierwein-Museum. Der Verein möchte beratend tätig sein und dort, wo es notwendig ist, mithelfen. Die Mitglieder kommen aus Lands-

hut, München, Freising, Bruckberg, Bad Griesbach und Regensburg.

„Wir haben nicht nur die besten Winzer unter uns, sondern auch die am höchsten gelegenen Weinberge“, berichtete Rübly und meinte damit Rattenberg im Landkreis Straubing-Bogen. Peter Graf, Vorsitzender des OGV Rattenberg, erzählte, dass der Weinberg in einer Höhe von 850 Metern seit zwanzig Jahren in Betrieb ist. Anfangs habe niemand an den Erfolg in dieser Lage geglaubt, doch mittlerweile würden jährlich 80 Liter der Weinsorte Solaris produziert.

Weinberge vor der Rodung bewahren

Ein Ziel der Baierwein-Gesellschaft ist es, zu vermeiden, dass Weinberge aufgegeben und gerodet werden. Ein Grund ist meistens das Alter des Winzers, der keinen Nachfolger findet, oder der zeitliche Aufwand, der für den Betreiber nicht mehr tragbar ist. „Die Weinberge sollen einen neuen Herrn finden. Dies ist uns nun vor wenigen Tagen, ein gutes halbes Jahr nach unserer Gründung, zum ersten Mal gelungen. Der kleine, aber sehr feine Weinberg von Paul Käßpler in Bach

hat, nachdem dieser auf unserer Homepage angeboten wurde, einen neuen Pächter gefunden“, freute sich der Sprecher. Käßpler sei aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr in der Lage gewesen, das Areal zu bewirtschaften, und habe schweren Herzens eine Auflassung in Betracht gezogen.

Landschaftsgärtner übernimmt

Als Nachfolger zeigte Franz Straßer aus Neutraubling Interesse. Der gelernte Landschaftsgärtner besichtigte den Weinberg, verliebte sich sogleich in das idyllische Fleckerl und unterschrieb am 19. Juli den Vertrag. Etwas versteckt ist der Weinberg, der sich über der Anlage des Baierwein-Museums befindet. Die Lichtung, auf der sich die Weinstöcke Reihe um Reihe befinden, ist von unten nicht ersichtlich, sondern nur zu erahnen. Nur mit einem geländetauglichen Fahrzeug ist der Weinberg über das Waldgebiet zu erreichen. Vorhanden ist auch eine Hütte, in der Geräte gelagert werden können. Vor der Hütte steht eine Bank, die zum Ausruhen und Verweilen einlädt. „Auf der Anlage sind 350 Weinstöcke, die etwa 30 bis

40 Jahre alt sind. Es sind weiße und rote Sorten dabei“, informierte Straßer über den Weinberg, der bei Insidern als „Chaiselongue“ bekannt ist. Die Anlage könne nur händisch bearbeitet werden. Als Erstes stehe die Beseitigung des Wildwuchses an. Straßer hob hervor, dass er die alten Sorten erhalten werde. Sollten Ersatzpflanzungen notwendig werden, werde er auf Süßweine zurückgreifen.

Langfristiges Ziel ist biologischer Weinbau

Das langfristige Ziel des Flussmeisters der Stadt Regensburg ist ein biologischer Weinbau. „Die Bodenbeschaffenheit ist optimal, er ist sehr durchlässig und speichert die Feuchtigkeit“, erläuterte Straßer. Rübly ergänzte, dass Käßpler ein System installiert habe, bei dem das Niederschlagswasser vom Dach der Hütte in den Weinberg abgeleitet werde, ferner sei in der Nähe eine Quelle vorhanden. „Von Vorteil der Lage des Weinberges ist, dass dieser am frühen Abend im Schatten liegt und daher das Arbeiten leichter fällt“, sagte Straßer. Er fange in der Winzerei komplett neu an. Hilfreich sei ihm natürlich sein Beruf. In

nächster Zeit werde er sicher viele Erfahrungen sammeln. Die Liebe zum Wein wurde ihm allerdings schon in die Wiege gelegt, Straßers Großvater war ein französischer Winzer.

„Mit diesem Erfolg kann die Daseinsberechtigung und Notwendigkeit unserer Gesellschaft unterstrichen werden, auch wenn es noch so manche Skeptiker gibt“, bemerkte Rübly. Er hob hervor, dass der Verein keine Konkurrenz zum Baierwein-Museum-Förderverein oder anderen Verbänden sein möchte. Die Gesellschaft möchte die Bemühungen um den Baierwein vertiefen, die Tradition erhalten und vermittelnd tätig sein. Vor der Besichtigung der „Chaiselongue“ führte Rübly die Tagungsteilnehmer durch das Museum und erläuterte die Geschichte und Nutzung des historischen Biethauses, welches nach einer aufwendigen Sanierung zum Museum umgestaltet wurde. Vor über zwanzig Jahren wurde die Einrichtung eröffnet, in der sich eine Baumpresse aus dem Jahr 1615 befindet. Nach der Weinbergtour ging es in die Weinstube Eibl. In geselliger Runde lernten sich die Tagungsteilnehmer dort näher kennen und tauschten Erfahrungen aus.

Seniorenturngruppe besteht seit 30 Jahren

Mit Ausflug nach Schönach feierten die Turner – Nur ein Herr in den Turnstunden dabei

Pfatter. (bin) Die traditionelle Saisonabschlussfahrt der SV-Gymnastikgruppe „Fit und beweglich ins Alter“ stand heuer ganz im Zeichen des 30-jährigen Bestehens.

Es ging mit dem Rad nach Schönach zum Gschwind, wo der Verein zum Jubiläum eine Brotzeit spendierte. Bereits im Januar 2019 waren es drei Jahrzehnte, dass der verstorbene, aber unvergessene Konrad Schmid die Seniorengruppe in Pfatter ins Leben gerufen hat.

Im Herbst 1996 übernahm Lisa Allmeier die Gruppe. Immer montags von 17.30 Uhr bis 18.30 Uhr wird in der Turnhalle der Gemeinde Pfatter mit musikalischer Begleitung die Kräftigung und Beweglichkeit der nicht mehr ganz jungen Gelenke trainiert.

Gleichgewichtsübungen und Sturzprophylaxe

Gleichgewichtsübungen und Sturzprophylaxe gehören – wie auch mal ein Tanz für die geistige Fitness – zum Programm der Turnerleiterin. Die Stunde wird mit Spiel, Tanz oder Entspannung abgeschlossen. Ab und zu eine Wanderung oder eine Radtour sorgen für Abwechslung und sind für alle Teilnehmer



Sport hält fit: Mit einem Einkehrschwung in Schönach feierte die Seniorenturngruppe ihr 30-jähriges.

Foto: Binder

zur Förderung der Geselligkeit und des Miteinanders willkommen. Die im Herzen alle jung gebliebenen Turner sind zwischen 65 und 88 Jahre alt und nehmen das Angebot des Sportvereins Pfatter gerne an. Wie Lisa Allmeier betont, sind in der Gruppe neue Teilnehmer jederzeit willkommen. „Wir sind offen

für Frauen und Männer, die gerne in der Gemeinschaft etwas für die Gesundheit tun möchten.“ Das „starke Geschlecht“ sei jedoch trotz Werbung Mangelware im Team, durch das Ehepaar Bauer gehöre derzeit nur ein Mann als „Hahn im Korb“ der Turngruppe an. „Doch auch älteren Herren würde unser Training

gut tun“, so Allmeier, aber bei den Männern heiße es „entweder Hochleistung oder gar nichts.“ Eine Vereinsmitgliedschaft sei nicht zwingend notwendig, und die Stunden könnten sogar als Kurs gebucht werden, der von den Krankenkassen bezuschusst werde. Los gehe es wieder nach den Sommerferien.

Gemeinderat tagt

Pfatter. Am Dienstag, 6. August, findet um 19.30 Uhr die öffentliche Gemeinderatssitzung im Voglmeier-Saal statt. Vorgestellt wird die neue Planung für das Baugebiet Geisling „Am Kirchweg“. Die Firma Wolf beantragt Kiesabbau in Geisling. Weiterhin geht es um die Satzung über die Baunutzungsordnung sowie die Erhebung von Gebühren beim Kinderhaus Storchennest und einen Antrag auf Erlass einer Geschwindigkeitsbeschränkung in der Schmellerstraße.

Bereits um 19.15 Uhr trifft sich der Grundstücks- und Bauausschuss. Helmut Scheidacker stellt wegen der Errichtung eines Carports einen Antrag auf isolierte Befreiung von der Bebauungsplanfestsetzung. Claudia und Martin Gigler wollen ihre Baugenehmigung für die Gemarkung Pfatter verlängern lassen. Einen Vorbescheid möchten Sonja und Horst Weingart. Sie möchten in Sankt Johann 1 das Wohnhaus sanieren, ein Nebengebäude abreißen, eine Vierfachgarage, einen Pferdestall, eine Reithalle mit Reitplatz, Pferdekoppeln und Paddocks errichten sowie das Gelände einzäunen. Eine Ausbaugenehmigung des Dachgeschosses mit Schlepplage und Änderung des Balkons mit Außentreppe beantragten Manfred und Anita Lichtl für ihr Wohnhaus in der Dorfstraße in Griesau.